

## Chansons à la dadá

Wer sich am Samstag abend aufmachte ins Hammerschloß nach Schmidmühlen, um das angekündigte Konzert zu hören, wurde überrascht von dessen Präsentation "à la dadá".

Der Abend begann mit der Begrüßungsszene aus dem Musical *Cabaret* und zeigte das eingeladene Neruda-Quartett und dessen Solistin Stefanie Rüdell sogleich in bester Form. Danach übernahm der Pianist des Ensembles, Florian Kaplick, auch die Moderation des Abends. Er entwickelte daraus, wie sich zeigen sollte, eine äußerst gewitzte Conférence mit Bezug auf den Beginn des Movement Dadá vor einhundert Jahren inklusive einiger bravouröser Text-Solonummern u.a. von Kurt Schwitters, Erich Mühsam und Johannes Baader. Das Publikum wurde dabei auch schon mal direkt angegangen – ganz im Geiste Dadas – und gab es humorvoll zurück.

Das Neruda-Quartett hat sich in seinem neuen Programm auf Arrangements eines weitgespannten Repertoires von französischen Chansons, amerikanischen Songs und deutschen Schlagern von den 20er Jahren bis in die 70er des letzten Jahrhunderts verlegt. Allesamt Klassiker von Ohrwurmqualität durchaus mit der Gefahr des 'schon zu oft gehört'. Doch in den neuen Arrangements von Ensemblegründer und Schlagzeuger Roland Schmidt gewinnen alle Nummern in der kleinen, durchhörbaren Besetzung des Neruda-quartetts oft ganz neue Töne und man blieb gespannt bis zur letzten Minute des Abends. Zu diesem Eindruck trug auch das fein aufeinander abgestimmte Zusammenspiel der Musiker des Quartetts bei, neben Piano und Schlagzeug gehörten dazu Roland Dachauer am Bass und Evelin Langer in vielseitiger Funktion an Klarinette, Saxophon und Akkordeon.

Nicht nur als Sängerin mit äußerst wandlungsfähiger, großer Stimme zeigte sich die Solistin Stefanie Rüdell. In gelungener Choreographie tanzte sie auch bei einigen Nummern, zum Teil in derart atemberaubender Virtuosität, dass das Publikum sich z.B. in "*Mein Herr*" aus *Cabaret* schier im Film mit Liza Minelli wähnte.

Federleichtes Pariser flair stellte sich ein in *Sous le ciel de Paris*, großes Musicalgefühl in *Funny Honey* (aus *Chicago*) und augenzwinkernde Unschuld in *Kann den liebe Sünde sein*.

Im ständigen Wechsel der Sprachen und Genres hatte der Abend ein mitreißendes Tempo und zeigte sich mit den Dada-Texten zusammen als eine äußerst unterhaltsame Melange.

Den krönenden Schlußpunkt setzte eine raffiniert entwickelte Bearbeitung von Kurt Weills *Haifisch* (Mackie Messer) aus der Dreigroschenoper: vom verhaltenen Leierkastenbeginn sich langsam steigend bis hin zum zündenden Rock'n Roll im Tutti.

Starker Applaus entliess das Ensemble erst nach zwei Zugaben mit *Für mich soll's rote Rosen regnen* und *Je ne regrette rien* – im Publikum musste es auch keiner bereuen, zu diesem begeisternden, in vielen Facetten schillernden Abend gekommen zu sein!